

An der Mittelwand eine eigenthümliche Vertiefung (Fig. 108), deren Zweck mir nicht klar ist. Die Fenster (Fig. 110) sind von einfacher Bildung.

Im dritten Obergeschoss haben die Fenster nur 50 : 75 cm Weite. Der Fussboden ist noch mit Estrich belegt. Hier findet sich ein besonderer, durch lothrecht befestigte Bohlen abgetrennter Raum, der später als Rüstkammer (Fig. 111) benutzt wurde. Er ist wohl um 1400 bemalt und gut erhalten. Die Umfassungsmauer blieb unbemalt.

Die Thüre ist im Spitzbogen gebildet und hat noch ihre anmuthigen alten Bänder. Das Schloss wurde erneuert. Die Bohlenwände wurden in Brüstungshöhe abgetheilt. Auf dem unteren Theile wurde in kräftigen schwarzen Linien ein Stoffgehänge dargestellt. Auf dem oberen freihändig gemaltes grünes Rankenwerk mit stilisirten röthlichen Blumen. Dem Fenster gegenüber in kräftiger schwarzer Contourirung und lebhafter Ausmalung die Darstellung

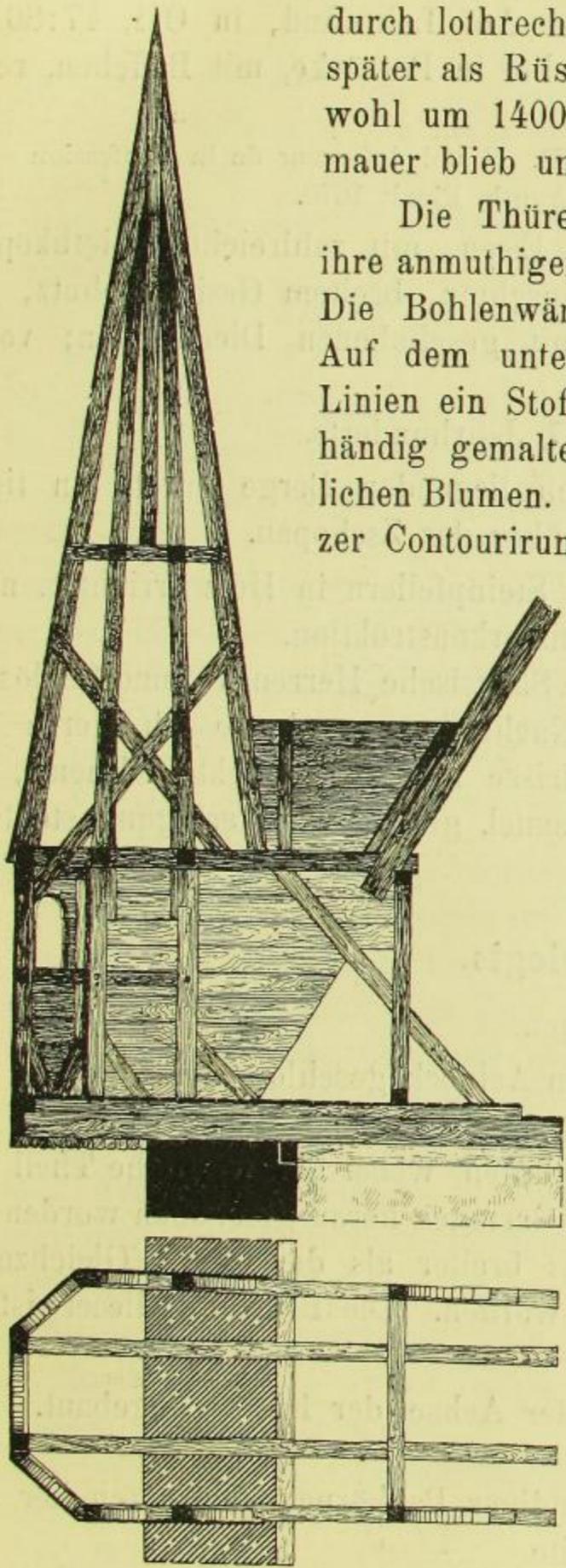


Fig. 112. Kriebstein, Pechnase.

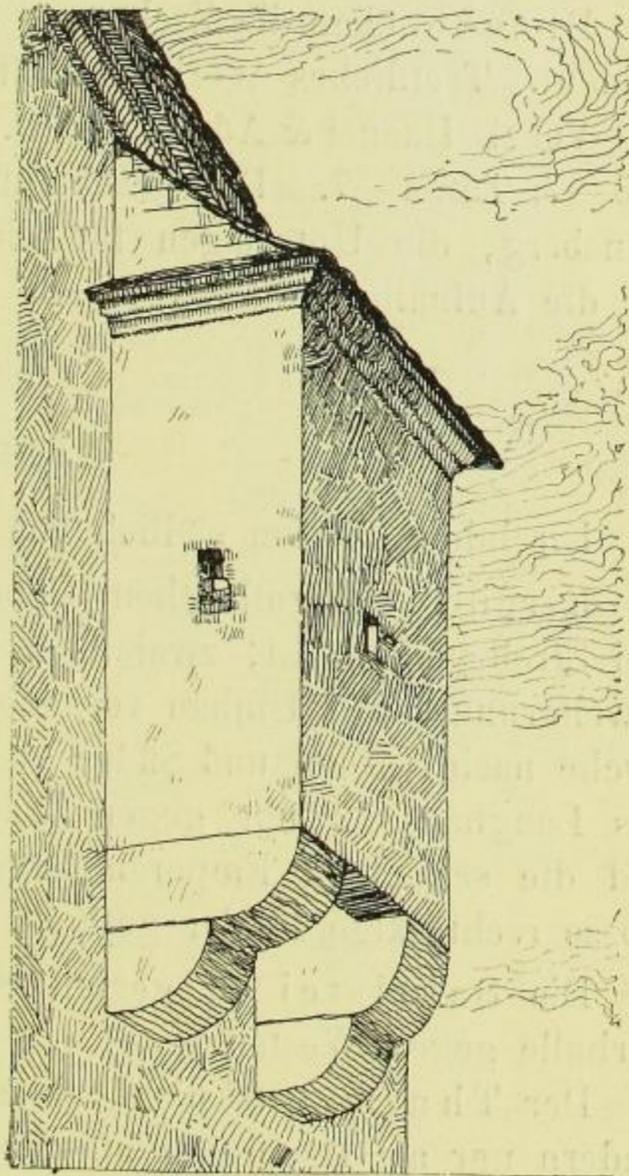


Fig. 113. Kriebstein, Abort.

der Verkündigung: Maria vor einem Betpulte, auf dem ein Buch aufgeschlagen liegt. Von links kommt der verkündende Engel.

Das vierte und fünfte Obergeschoss ist leer. Die Fenster des fünften, das als Treppe geschoss ausgebaut ist, haben hölzerne Gewände. Ueber diesen Fenstern, die mehr als Schiesscharten behandelt sind, erheben sich die sechs Pechnasen (Fig. 112), deren je eine an den Schmalseiten, je zwei an den Langseiten sich befinden.